02/2016

Gefällt mir

der planitzer

Die Zeitung für Planitz, Rottmannsdorf, Hüttelsgrün und Cainsdorf

KOSTENLOS
an alle Haushalte in Oberplanitz, Niederplanitz, Rottmannsdorf, Hüttelsgrün und Cainsdorf sowie in vielen Neuplanitzer Geschäften und Arztpraxen erhältlich.
verbreitete Auflage 10.000 Exemplare

Titelthema
Windkraftanlagen in Rottmannsdorf? – »Gegenwind« im Ort

Planitz aktuell
Neujahrsschießen am Kreuzberg – Schützen beginnen das Sportjahr traditionell

Planitz historisch
Bomben auf Planitz und die Kirchen meiner Kindheit; 1945 bis 2015 – 70 Jahre Kriegsende

In eigener Sache

Das Buch ist eine Legende und es ranken sich viele Gerüchte um das „Werk“. 70 Jahre lang war es verboten und durfte nicht verlegt werden, weil der Freistaat Bayern den Verlag 1945 enteignete und die Urheberrechte innehatte. Bis Ende 2015, dann war die Schutzfrist von 70 Jahren abgelaufen. Die Rede ist von Adolf Hitlers Buch »Mein Kampf«, das in den 12 Jahren Nationalsozialismus in Deutschland mehr als 12 Millionen mal gedruckt und unter das Volk gebracht wurde. Nun hat sich das Münchner Institut für Zeitgeschichte der Sache angenommen und arbeitete seit mehreren Jahren an einer „kommentierten Ausgabe“, die nun – rechtzeitig nach Ablauf der Schutzfrist – mit 1948 Seiten und damit mehr als doppelt so dick wie das Original für 59 Euro auf den Markt kommt. Die Erstauflage umfasste 4.000 Exemplare und war bereits vor dem Erscheinen vergriffen. Der Verlag hat mehr als 15.000 Vorbestellungen. Höchstwahrscheinlich haben auch seinerzeit die Wenigsten das im gestelzten Kanzleideutsch verfasste Machwerk gelesen und die verqueren Gedankengänge des GRÖFAZ verstanden und nachvollziehen können. Dass jetzt ein Heer von gutbezahlten Historikern mehr als 1.000 Seiten „wissenschaftliche“ Kommentare hinzufügt und dem geneigten Leser schulmeisterlich zu erklären versucht, was er zu denken und zu glauben hat, macht die Sache auch nicht besser. Man kann durchaus davon ausgehen, dass es dem Buch heute nicht besser geht als damals: Es wird wohl von den meisten Neugierigen nach wenigen Seiten frustriert aus der Hand gelegt und nie wieder angerührt. Trotzdem ein Bombengeschäft für den Verlag. Legenden sterben nie!

Dass ausgerechnet das bayerische Kultusministerium den Vorschlag an die Kultusministerkonferenz macht, die „Hetzschrift“ im Schulunterricht einzusetzen, ist eine Posse erster Güte. Wie, bitteschön, hat dann die Aufarbeitung des traurigsten Kapitels Deutscher Geschichte bis jetzt funktioniert und wäre es nicht besser, unsere Schüler würden im Unterricht die wirklich wichtigen Dinge lernen? Deutsch, Mathe, Physik – zum Beispiel? Überhaupt wäre es doch wohl eher wünschenswert, wenn die wegen Sparzwang und chronischen Lehrermangels ausfallenden Unterrichtsstunden mal reduziert würden. Da will man einerseits Deutschkurse für Asylbewerber anbieten und hat andererseits zu wenig Lehrer um deutschen Schülern das Elementarste beizubringen. Aber mit Steuergeldern Hitlers verkorkste Gedankengänge in die Schule bringen. Das verstehe, wer will.

Herzlichst **Ihr Stefan Patzer**

Termine in Planitz

vom 05.02.-04.03.2016

19.02. 19.00 Uhr
Beobachtungen im Planetarium
bzw. in der Sternwarte am Kreuzberg.
Außer den geplanten Beobachtungen kann auf Nachfrage kurzfristig bei zu erwartendem klarem Himmel die Sternwarte für Besucher öffnen. Bitte beachten Sie dazu unsere Internetseite, den kostenlosen zu abbonierenden Newsletter oder rufen Sie an (Tel.: 0375/780619 oder 781879).

25.02. 19.00 Uhr
Erster Unternehmerstammtisch in der Gaststätte »Zum Adam« in Oberplanitz

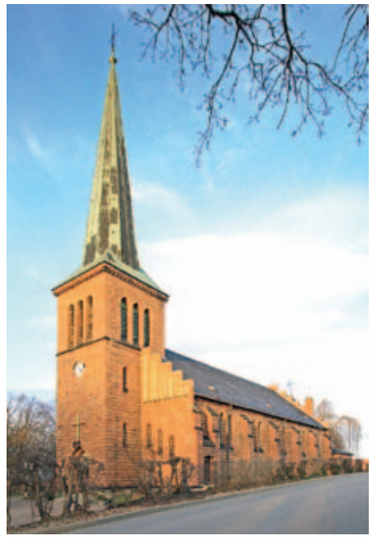
04.03. 19.00 Uhr
Vernissage zur Ausstellung „Erinnerungsstücke“ im Saal des CWG
Zeichnungen, Objekte, Malerei, Performance,... des Leistungskurses Kunst 12 des CWG

Vorschau März:
06.03. 15.00 Uhr
Impuls-Gottesdienst in der Lukaskirche
(s. Artikel S. 3)

»der planitzer« erscheint wieder am 04.03.2016
Termine, die Sie uns bis zum 25. Februar 2016 mitteilen, veröffentlichen wir an dieser Stelle. Angaben ohne Gewähr!

GERÜSTBAU
VRBA
Containerservice
Gersdorf GmbH
Michèl Nötzold
Werdauer Straße 162 · 08060 Zwickau
mobil: 0179/4555025 · Fax: 0375/5400048
e-mail: info@geruestbau-zwickau.de

MEISTERBETRIEB
MARKUS SCHMUCKER
TROCKENBAU + AKUSTIK
Eichenweg 12 · 08064 Zwickau-Planitz
Telefon: 0375/786387 · Mobil: 0170/2924061
E-Mail: markus-schmucker@t-online.de · www.markus-schmucker.de
Trockenbau Maler-, Putz- u. Fliesenlegerarbeiten
Innenausbau Abriss und Entkernung
Fußbodenbau Einbau von Bauelementen



Titelfoto

Unser Titelbild im Februar zeigt die Kirche in Cainsdorf.

Vor 150 Jahren kamen die Cainsdorfer sonntags zum Gottesdienst nach Planitz. Durch den aufstrebenden Kohlebergbau wuchs die Bevölkerung von Planitz beträchtlich, so dass es zusammen mit den Cainsdorfern eng wurde in der Planitzer Schlosskirche. Man beschloss die „Auspfarrung“ von Cainsdorf und den Bau einer eigenen Kirche. Dazu standen reichlich finanzielle Mittel aus der Beustschen Kohlegeldstiftung bereit. 1867 wurde mit dem Bau begonnen. Am 1. November 1869 wurde die Kirche geweiht. Die Baukosten betrugen 72.000 Mark. Wenig später wurde in Planitz die Schlosskirche dennoch zu klein und man baute die Lukaskirche. Heute gehört Cainsdorf wieder zur Kirchgemeinde Planitz.

IMPRESSUM

Herausgeber: spatz · werbung
Äußere Zwickauer Straße 71
08064 Zwickau-Planitz
Tel.: 0375/787734

Internet: www.der-planitzer.de
Facebook: www.facebook.com/derplanitzer

Redaktion: Sabine Patzer (V.i.S.d.P.)
E-Mail: info@der-planitzer.de

Anzeigen: Stefan Patzer
E-Mail: info@der-planitzer.de

Webmaster: Markus Patzer

Druck: Kalenderfabrik Plauen
GmbH & Co. KG, Plauen

Vertrieb: VBS Logistik GmbH
Chemnitz

»der planitzer« erscheint monatlich in den Stadtteilen Oberplanitz, Niederplanitz, Neuplanitz, Rottmannsdorf, Hüttelsgrün und Cainsdorf.
Verbreitete Auflage: 10.000 Exemplare

impuls-Gottesdienst

Wenn es einen hart erwischt hat oder wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt oder übervorteilt wurde, hört man oft die Frage „Womit hab’ ich das verdient?“

Dabei wird aber oft vergessen, wieviel Gutes uns im Leben schon zuteil wurde, das wir eventuell auch nicht unbedingt „verdient“ haben. Manch einer meint sogar, es stehe ihm zu.

Mathias Lauer von der Deutschen Zeltmission geht beim impuls-Gottesdienst am 6. März in der Planitzer Lukaskirche genau dieser Frage nach und bringt dabei auch einen wenig bis gar nicht beachteten Aspekt ins Spiel: Nach Gottes Gesetz, den 10 Geboten, sind wir alle schuldig. Wir lügen und betrügen, wir stehlen und bringen unseren Eltern nicht die nötige Ehre entgegen, wir gehen fremd und brechen die Ehe, wir verleumden andere und manch einer ist gar zum Mörder geworden – vielleicht nur in Gedanken, was die Sache aber auch nicht besser macht. Und wir laufen anderen Göttern nach. Das kann Geld oder Macht, Fußball, Sex und Kult mit dem eigenen Körper sein. Fast jeder Mensch hat etwas, das er offen oder heimlich anbetet. Manchmal erschrecken wir über uns selbst, aber meist wird der Gedanke schnell wieder beiseite geschoben. Trotzdem sind wir schuldig und haben Strafe verdient.

Matthias Lauer kennt aber eine Lösung. Die steht auch in der Bibel und er wird uns an diesem Tag davon berichten.

Die Veranstaltung, die sich deutlich von einem traditionellen Gottesdienst unterscheidet, ist speziell für der Kirche eher fern stehenden Menschen konzipiert und ist nicht nur musikalisch sehr modern. Bereits ab 15.00 Uhr gibt es in der Lukaskirche ein Stehcafé, bei dem man schon mal miteinander ins Gespräch kommen kann. Die Organisatoren von zwei Planitzer Kirchgemeinden – der Lukasgemeinde und den Baptisten von der Schlossparkstraße stehen für Fragen gern zur Verfügung.

»der planitzer« im Urlaub

1. Das Urlaubsfoto von Christin Krebs ist in San Agustín, Kolumbien, entstanden.
Die geheimnisvollsten archäologischen Stätten Kolumbiens sind UNESCO Weltkulturerbe. Auf dem Foto ist eine Grabstätte mit einer der 300 Steinskulpturen zu sehen.
2. Leider hatten Petra und Frank Klötzer den Planitzer vergessen.
(kommt hoffentlich nicht wieder vor...)
Das Foto zeigt sie vor ihrem Schiff mit dem sie auf dem Roten Meer eine Insel-und Schnorcheltour gemacht haben.

ASB informiert

Das ASB Beratungszentrum im Baikalcenter lädt ein:

Bewegung nach Musik
Termin: Jeden Montag im Februar
von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Kegeln für Senioren
Termin: Freitag, 12.02. von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Freitag, 26.02. von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Handarbeiten
Termine: Montag, 11.02. von 14.00 bis 16.00 Uhr
Montag, 25.02. von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spielenachmittag
Termine: Montag, 04.02. von 14.00 bis 16.00 Uhr
Montag, 18.02. von 14.00 bis 16.00 Uhr
Montag, 03.03. von 14.00 bis 16.00 Uhr

Zu den Öffnungszeiten der Beratungsstelle können Interessierte in der Bücherkiste stöbern.

Ab sofort neue Öffnungszeiten:

Montag	**10.00 - 12.00 Uhr und 12.30 - 14.00 Uhr**
Dienstag	**09.00 - 12.00 Uhr**
Donnerstag	**14.00 - 17.00 Uhr**
Freitag	**09.00 - 12.00 Uhr**

Informationen und Unterstützung bei der Ausfertigung einer Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung erhalten Sie Montag, Donnerstag und Freitag zu den Öffnungszeiten bei Frau Frind.
Anfragen und nähere Informationen erhalten Sie direkt vor Ort oder telefonisch unter 0375/788 17 12 bei Frau Frind.

Schützenverein – Neujahrsschießen

Nur einen Tag nach Neujahr, am Samstag, 2. Januar trafen sich die Sportfreunde des **1. Großkaliber Schützenvereins Zwickau '91 e.V.** zum traditionellen Neujahrsschießen und eröffneten das Sportjahr 2016 mit einem „Spaßschießen" auf eine individuell und mit dem Namen versehene Erinnerungsscheibe.

Die Veranstaltung, zu der auch jedes Jahr einige Gäste und Familienangehörige kommen, war wie immer gut besucht. Nachdem alle Teilnehmer ihre persönliche Erinnerungsscheibe mit fünf Schuss aus einem Kleinkalibergewehr perforiert hatten, wurde getreu dem Motto »Alkoholgenuss erst nach dem Schuss« mit einem Glas Sekt angestoßen.

Der Sportplan für das neue Jahr ist wieder sehr umfangreich und bietet mehr als 15 sportliche Wettbewerbe der verschiedensten Schießdisziplinen, wobei zu einigen Wettbewerben auch Gäste herzlich willkommen sind. Neben Western-Cup, Makarov-Cup und Flintenlauf-Wettbewerb haben die Planitzer Schützen auch vier Auswärtstermine geplant. Zweimal geht es nach Affalter zum Langwaffenschießen und auch die zwei Veranstaltungen zum Wurftaubenschießen in Lauterbach erfreuen sich großer Beliebtheit. Zu den offiziellen Trainingszeiten – in der geraden Kalenderwoche montags und donnerstags von 16.00 – 20.00 Uhr und in der ungeraden Kalenderwoche zusätzlich samstags von 9.00 – 11.30 Uhr sind Gäste jederzeit herzlich willkommen. Darüber hinaus können für Gruppen individuelle Schnuppertermine gebucht werden. Interessenten finden weitere Informationen im Schaukasten direkt am Eingang zum Schießstand am Oberplanitzer Kreuzberg und auf der Internetseite des Vereins: **www.grosskaliber-schuetzenverein-zwickau.de**

Unternehmerstammtisch in Planitz

Planitzer Geschäftsleute und Unternehmer haben sich für das neue Jahr viel vorgenommen. Sie wollen einmal monatlich zum Unternehmerstammtisch einladen. Vier Inhaber von Planitzer Geschäften – Silvio Türschmann, Ronald Geisler, Markus Ulrich und Benjamin Strunz laden alle Interessierten Unternehmer dazu ein. Der Unternehmerstammtisch soll nun regelmäßig einmal im Monat stattfinden und die Planitzer Unternehmen näher zusammenbringen. Unternehmerprobleme sind meist immer die gleichen, gegenseitiger Austausch von Erfahrungen sollen den Unternehmern gegenseitig Inspiration geben. Gemeinsam den Stadtteil Planitz attraktiver machen und den Planitzern bewusst machen, welche Infrastruktur sie in ihrem Stadtteil finden, ist eine Idee von vielen die sich die Unternehmer wünschen. Der erste Stammtisch findet am 25. Februar 19.00 Uhr in der Gaststätte »Zum Adam« in Oberplanitz statt.

Info-Abend zum Thema: Diebstahl und Einbruch – wie einfach kann ich mein Zuhause sichern?

Alle 3 Minuten
wird in Deutschland eingebrochen
149.000 Einbrüche im Jahr 2013
Der höchste Stand seit 15 Jahren
40% aller Einbrüche wären vermeidbar

Bitte anmelden!

Mittwoch, 24.02.2016 Beginn: 18.00 Uhr

Informieren Sie sich kostenlos!
Sie erhalten: Konkrete Informationen, spezielle Angebote, Antworten auf Ihre Fragen.

Der Planitzer
TELEFONLADEN
Lengenfelder Straße 6 · Tel.: 03 75 / 788 01 19 · Mobil: 01 72 / 376 40 25
08064 Zwickau-Planitz · Mail: zwickau@dertelefonprofi.de

Auflösung 133. Fotorätsel

Das gesuchte Detail befindet sich an der Fassade des Hauses in der Mozartstraße 13.

Gewonnen haben:

3. Preis: Ein Schlüsselband »der planitzer»
Christoph Heinecke
2. Preis: Ein T-Shirt »der planitzer«
Martin Harzer
1. Preis: Einen 2-Monats-Trainingsgutschein im Wert von 38 Euro von »Planitz aktiv«
Eberhard Kautz

»der planitzer« gratuliert ganz herzlich.
Alle Gewinner werden persönlich benachrichtigt oder Sie melden sich bitte selbst, da oft nur der Name bekannt ist.

134. Fotorätsel

Kennen Sie sich gut aus? Wo wurde dieses Foto aufgenommen? Wer weiss, was das ist?

Ihre, hoffentlich richtigen Antworten können Sie uns per Post, eMail oder telefonisch übermitteln. Bitte geben Sie für die Benachrichtigung der Gewinner unbedingt eine Telefonnummer an.

Einsendeschluss ist der 25. Februar 2016

Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall. Der erste Preis kommt diesmal von »PINK – DER FRISEUR« in Oberplanitz.

Der Gewinner erhält einen Frisiergutschein im Wert von 25 Euro.

2. Preis ein T-Shirt »der planitzer»

3. Preis ein Schlüsselband »der planitzer«.

Teilnahmeberechtigt sind alle, außer Mitarbeiter der Firmen »PINK – DER FRISEUR« und „spatz werbung".

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe, die am 4. März erscheint und im Internet unter www.der-planitzer.de bekannt gegeben.

Alle Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Gewinnabholung bitte direkt bei uns, bzw. bei »PINK – DER FRISEUR«.

Pink – Der Friseur jetzt **in Oberplanitz**

LERNEN SIE UNS KENNEN UND ERHALTEN EINEN RABATT VON 5,– EURO
(BEI VORLAGE DIESER ANZEIGE – NUR 1 GUTSCHEIN PRO PERSON EINLÖSBAR)

WIR HABEN UNS FÜR SIE VERGRÖSSERT.
FRISEURMEISTERIN GRIT FISCHER UND IHR TEAM – DIE EXPERTINNEN FÜR BLOND, PROFESSIONELLE FARBEN, SCHNITTE UND TYPGERECHTE HAARVERLÄNGERUNGEN, FREUEN SICH, SIE IM NEUEN SALON BEGRÜSSEN ZU KÖNNEN.

PINK DER FRISEUR
LENGENFELDER STR. 26 I 08064 ZWICKAU
TEL. 03 75 / 79 21 860
ÖFFNUNGSZEITEN
MO + DI 8 – 14 UHR
MI – FR 8 – 19 UHR
SA 8 – 12 UHR
WWW.PINK-DER-FRISEUR.DE

Bomben auf Planitz und die Kirchen meiner Kindheit

1945 bis 2015 – 70 Jahre Kriegsende

Als die Kirchgemeinde kleiner wurde, zog sie in die Schlosskirche um, die zu DDR-Zeiten mit Hilfe aus der westdeutschen Partnergemeinde innen restauriert wurde. Ich erinnere mich, wie in die Nuten der weiß gestrichenen Bänke wieder schmale Streifen aus Blattgold eingelegt wurden. Sie waren auf einer Rolle mit Seidenpapier-Zwischenlage, damit die Goldfolie nicht aneinanderklebte. Beim Abrollen fiel die Goldfolie von dem Papier ab. Sie war so anschmiegsam, dass sie in die Fugen nur gedrückt werden musste und sich ohne Kleber fest an den Untergrund anschmiegte. Ein winziges Stück dieser hauchdünnen Goldfolie, die beim geringsten Luftzug davonflog, vermachte mir der Restaurator, aber ich weiß nicht mehr, wann oder wo ich es verloren habe.

Im Jahr 1954, als ich zwölf Jahre alt war, wurde mein Vater als Gemeindepfarrer für Leubnitz und als Ephoraljugendpfarrer nach Werdau berufen. An der dortigen Marienkirche wurde nur unregelmäßig vom Turm geblasen. Doch ich fuhr später an manchem Sonnabend mit meinem schwarzen Motorroller „Berlin“ noch nach Planitz zum Turmblasen, selbst, als die Lukaskirche nicht mehr für Gottesdienste genutzt wurde. Die verlassene Kirche verwahrloste mehr und mehr. Jugendliche Banden waren eingebrochen und es machte sich Vandalismus breit. Das Gestühl wurde an die Kirche in Dennheritz verkauft. Die Bleiglasfenster mit „meinem“ Glaubensbekenntnis, die den Krieg überlebt hatten, aber fast der Zerstörungswut zum Opfer gefallen wären, konnten noch geborgen werden. Die Kirche wurde aufgegeben und stand kurz vor dem Abriss. Dann gründete sich ein Förderverein, der die Lukaskirche sicherte und die Bleiglasfenster wieder einbaute. In kleinen Schritten wird das Gotteshaus restauriert. Seit Jahren können dort wieder Konzerte und besondere Gottesdienste stattfinden.

In einem Brief aus Norwegen hatte mein Vater, auf mich bezogen, an meine Mutter geschrieben: „Ich hoffe, dass er einmal ein besserer Soldat wird als ich“. Das ist nun, Gott sei Dank, nicht eingetreten. Vielleicht hat mich meine früheste Kindheitserinnerung, die Bombennacht in Planitz, sensibel gemacht, als Jugendlicher gegenüber Krieg und Frieden, Gewalt und Gewaltfreiheit, anders zu denken und zu handeln als mein Vater, der sich dem später glücklicherweise angeschlossen hat. Zu unserem 1973 ins Leben gerufenen Christlichen Friedensseminar in Königswalde, dem ersten in der DDR, sagte er: „Ihr seid die BK von heute“.

Im hohen Alter, als mein Vater schon nicht mehr gut gehen konnte, fuhr ich, viel zu selten, mit ihm mit unserem alten „Lada“ nach Planitz, wo er rund zehn Jahre als Pfarrer gedient hat. Er zeigte mir die rote Backsteinvilla von Frau Rudel am Hammerwald, wo er unter dem Dach gewohnt hatte, als er noch ledig war. Wir gingen in den Hof der Mozartstraße 3, wo ich und mein kleiner Bruder mit meiner Mutter zuerst gelebt hatten. Gleich um die Ecke kamen wir an der Ebersbrunner Straße zur Gartenanlage am Kreuzberg, wo ich als Kind in dem kleinen Teich, der sich in dem verlassenen Steinbruch gebildet hatte, meine ersten Molche entdeckt und gefangen habe. An der Äußeren Zwickauer Straße machten wir Halt an dem Haus, in dem damals unten die Diakonissen ihr Domizil hatten und oben nach Kriegsende meine Mutter mit mir und meinem Bruder gewohnt hatte. Dorthin kam Ende 1946 der fremde Mann aus der Gefangenschaft, von dem meine Mutter sagte, dass es mein Vati sei und sie zu uns Kindern gesagt hatte: „Jetzt tanz mer mal“.

Zwischen der Äußeren und der Inneren Zwickauer Straße ging der Weg zum Geleits-teich und zum Strandbad. Das durfte ich als Kind nicht besuchen, weil dort auch „die Russen“ badeten. Doch später habe ich mir doch dort selbst das Schwimmen beigebracht.

An der Cainsdorfer Straße 8, wo oberhalb des Hammerwalds hölzerne Fördertürme für kleine Steinkohleschächte standen, machten wir nochmal kurz Station. Die Kohle lag in Planitz stellenweise so dicht unter der Erde, dass mancher sie in seinem Garten abbauen konnte. Ich grub an unserer Hauswand, wo sich der Sandkasten befand, in die Tiefe, bis ich tatsächlich auf Kohle stieß. Die war durch den Sauerstoff der Oberflächennähe so angewittert, dass ich sie mit dem Spaten abstechen konnte. Im Kachelofen brannte sie schlecht, doch gemischt mit Briketts, ließ sie sich verfeuern. Eines Tages, als ich von der Schule kam, hatte mein Vater aus Sorge, die Grundmauer des Hauses könnte aus den Fugen geraten, unangekündigt meine „Grube“ zugeschüttet. Ich war furchtbar enttäuscht. Doch auch nach so vielen Jahren wagte ich nicht, meinem Vater einen Vorwurf zu machen.

Auf der Schulstraße hielten wir vor der zu beiden Seiten stehenden Schillerschule an, rechts der rote Ziegelbau, links das geputzte Gebäude. Hier hatte ich sechs Jahre den Unterricht besucht und während der Hofpause, wo wir im Kreis gehen mussten, wie die anderen Jungen, die Mädchen mit unreifen Kastanien beworfen. Im Klassenzimmer war Hosentaschenkontrolle, wobei die Kastanien konfisziert wurden. Doch meine Kastanien befanden sich in der Innentasche meines Jacketts und entgingen der Beschlagnahme.

Dann standen wir noch einmal vor dem Portal der Lukaskirche, in der mein Vater so oft auf der Kanzel stand, und wo er mit seinem Waldhorn unzählige Male mit mir und den anderen Bläsern den Turm bestiegen hatte, bevor wir wieder zurück nach Werdau über die alte Stenner Straße fuhren, über die schmale, romantische Schlängelstraße mit den drei Bahnübergängen, vorbei am Anwesen des legendären Fußball-Torhüters Jürgen Croy, vorbei an Neuplanitz, das es zu meines Vaters aktiver Zeit noch nicht gab, vorbei am Flugplatz und weiter über den „Nackschen Arsch“ und durch Steinpleis.

Es gibt nur noch wenige Zeitzeugen in Planitz, die die Wirren des Kirchenkampfes und die Bombennacht miterlebt haben und davon erzählen können. Auch der damals jugendliche Rudi Kreuzer vom Hammerwald, der nach dem Krieg noch oft bekannte: „Der Pfarrer Meusel ist zum Eckpfeiler meines Glaubens geworden“, lebt schon viele Jahre nicht mehr. Aber die im Vergleich zu anderen Orten sehr lebendige Kirchgemeinde zehrt noch von der Kraft des Bekennens in der Zeit des Nationalsozialismus und des Krieges. Manche ältere Gemeindeglieder der zweiten Generation besinnen sich bewusst auf die Tradition der Bekennenden Kirche und erinnern unter der dritten Generation daran.

Georg Meusel

Foto oben: Georg Meusel senior, Pfarrer der Bekennenden Kirche in Planitz als Funker der Wehrmacht während eines Heimaturlaubs 1944 vor dem Haus Mozartstraße 3 in Oberplanitz. Foto: Marie Meusel.

Foto li: Die Kinder Georg und Michael Meusel (drei und eineinhalb Jahre) im Winter 1944/1945 mit ihrer Großmutter Lena Knabe aus Moritzburg in Planitz im Grundstück Mozartstraße 3. Foto: Marie Meusel

Planitz nach der Bombennacht am 19. März 1945.
Blick von der Villa Robert Wutzler über die Schutthäufen der zerstörten Häuser Ebersbrunner Straße 14 und 16 zum Haus Mozartstraße 3, wo im 2. Stock Marie Meusel mit ihren beiden Kindern Georg und Michael wohnte.
Foto: Privatarchiv Hans Wutzler.

»Gegenwind« in Rottmannsdorf

Keiner will im Dunklen sitzen oder anderweitig auf Luxus und Lebensstandard verzichten, aber irgendwo muss der Strom ja herkommen, wenn mittelfristig Kohle- und Kernkraftwerke zum alten Eisen gehören.

Dabei sind alternative Energien, die aus Sonne, Wind und Wasser gewonnen werden prinzipiell eine saubere Sache. Trotzdem scheint derzeit der Widerstand vor allem gegen Windkraftanlagen in der Bevölkerung stärker zu sein als in den Siebzigerjahren als die Kernkraftgegner zu Höchstform aufliefen.

Kaum einer ist prinzipiell gegen Windkraftanlagen, solange es nicht „direkt vor seiner Haustür“ passiert.

Windkraftgegner führen vielerlei Argumente ins Feld. Neben angezweifelter Wirtschaftlichkeit, Natur- und Umweltschutz, angeblicher oder tatsächlicher gesundheitlicher Beeinträchtigung der Gesundheit durch sogenannten Infraschall, den die Rotorblätter von Windkraftanlagen erzeugen, dürfte vor allem das Argument der Verschandelung der Landschaft breiteste Zustimmung in der Bevölkerung finden.

Nun ist das Problem offensichtlich auch in Rottmannsdorf angekommen. Es wurden Pläne bekannt, an der Autobahn oberhalb von Rottmannsdorf mehrere Windkraftanlagen zu errichten. Ein großer deutscher Energieversorger hat gegenüber einigen Grundstücksbesitzern Interesse an der Anmietung von Flächen signalisiert. Eine offizielle Bauvoranfrage gibt es bislang nach Aussagen der Stadt Zwickau noch nicht.

Trotzdem sind nicht wenige Rottmannsdorfer und Planitzer Anwohner höchst beunruhigt. Die „besorgten Bürger“ haben schon mal prophylaktisch eine Bürgerinitiative **»Gegenwind Rottmannsdorf«** gegründet und treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch um über den Sachstand und die Möglichkeiten zu beraten, den Bau der Windkraftanlagen zu verhindern. In verschiedenen Geschäften wurden auch schon Infoblätter und Unterschriftenlisten ausgelegt. Die Gründung eines eigenen Vereins ist derzeit noch nicht geplant, ist aber für die Zukunft auch nicht auszuschließen. Die Rottmannsdorfer Windkraftgegner wollen sachlich und – soweit das möglich ist – wenig emotional agieren und suchen noch engagierte Mitstreiter und Unterstützer. Geplant ist auch eine eigene Internetseite, auf der die aktuelle Entwicklung dokumentiert wird.

Windkraftgegner in Sachsen setzen auf die Regelung H10, die einen Abstand zur Wohnbebauung von 10facher Höhe der Windkraftanlage vorsieht. Das können dann bis 2,5 km sein. In Bayern ist der Beschluss bis jetzt als einziges Bundesland im Regionalplan umgesetzt.

Die Abstände würden in Rottmannsdorf keinesfalls eingehalten, da die Distanz von einem angefragten Baugrundstück für die von den Betreibern gewünschte Windkraftanlage bis zu den ersten Rottmannsdorfer Häusern lediglich 700 Meter beträgt.

Die Rottmannsdorfer »Gegenwind«-Aktivisten sind sich einig: Wenn erst einmal die erste Baugenehmigung erteilt ist, kommt das einem Dammbruch gleich. Weitere Anlagen werden dann sicher nicht lange auf sich warten lassen, befürchten die Windkraftgegner und meinen: Wehret den Anfängen!

BÜRGERINITIATIVE
GEGENWIND
ROTTMANNSDORF

So sieht eine von Windkraftanlagen „verspargelte“ Landschaft aus. Nicht nur für Landschaftsfotografen ein großes Ärgernis.

Schlafen Sie mit den BESTEN!

Bettenkult®
TÜRSCHMANN

Bettenkult * Himmelfürststraße 1A * 08062 Zwickau * Telefon: 0375 788 16 61 * www.bettenkult.de